

61. Fachtagung für Klinische Neurophysiologie und angrenzende Gebiete in Grindelwald vom 21.1. - 27.1.2023

Protokoll der Proponenten-Sitzung vom Dienstag 25.1.2023



Teilnehmer: Ackermann, Adam, Auckenthaler, Beer, Biehan, Claus, Eicke, Fritschi, Gardill, Grehl, Hendrich, Hundsberger, Jaspert-Grehl, Jaun, Kannt, Kliesch, Loher, B. Mathis, J. Mathis, Roesler, Schlachter, Schoch, Scholz, Tegtmeyer, Weigl, Welter, Zangger.

J. Mathis eröffnet mit Dankesworten an Referenten und Kursleiter und speziell auch an die sehr spontanen Ersatzreferenten. Besonderen Dank gilt den Herren Eicke und Schlachter, die für den Kongress die höchstmögliche „Creditausbeute und DEGUM-Zertifizierung“ erreichten.

Besonderen Dank, unter großem Applaus, gebührt wie immer B. Mathis, die auch diesmal wieder, bescheiden im Hintergrund, eine tragende Rolle spielte.

Die Programmgestaltung und das Zeitmanagement seien unproblematisch gewesen. Es hätte genügend Vortragsanmeldungen gegeben, weswegen sogar einige Vortragswünsche nicht erfüllt werden konnten. Er erwähnt die neue Mail Adresse der Fachtagung info@neuro-alpin.net, welche man auch in Zukunft verwenden könne. Auf der bereits etablierten WEB Adresse www.neuro-alpin.net könne man neuerdings auch einige Erinnerungsfotos finden.

Als großen Vorteil sieht Mathis, dass der Kongress nach 2020 wieder in Grindelwald stattfand. Die Gegebenheiten vor Ort (Hotel, Vortragsräume etc.) sind bekannt, Rückgriff auf bestehende Strukturen möglich.

Das Hauptproblem sei diesmal das Catering gewesen, weil wegen Personalmangels nicht auf Hotelressourcen zurückgegriffen werden konnte. Es fand sich aber ein hochwertiger Ersatz in der „Lisi-Bisi Firma“ mit M. Garbani, die ein perfektes Catering für die Kaffeepausen und das Zvieri liefern konnte, welches durch Backwaren von der Bäckerei Wüthrich und durch Früchte vom Hotel Gletschergarten ergänzt wurde.

Zum Punkt Finanzen referiert Mathis, dass es leider wieder nicht möglich war Referentenhonorare auszuschütten. Nur für Kursleiter gebe es eine Anerkennungsgebühr. Immerhin wurden auch die Referenten für den Tag des Vortrags vom Kongress-Beitrag befreit.

Kongressbeiträge einzuzahlen sei jetzt auch bargeldlos möglich. Ein Kreditkartenleser wurde angeschafft und ein eigenes Dauerkongresskonto bei der Schweizerischen Gesellschaft für Klinische Neurophysiologie (SGKN) wurde eingerichtet, was voraussichtlich auch bei zukünftigen Fachtagungen benützt werden könnte, wenn der lokale Organisator dies wünscht.

Stolz verkündet Mathis einen neuen Teilnehmerrekord mit 95 Anmeldungen.

Dieser Rekord ist evtl. Folge der Coronabedingten Abstinenz mit hohem Nachholbedarf an persönlichem Kontakt, aber wohl auch frühzeitiger Ankündigung, Bekanntmachung in wissenschaftlichen Gesellschaften u.a. Kongressen, sowie Kontakt zu den „Jungen Neurologen“ in der Schweiz, während die Versuche junge Vertreter in BRD und Österreich zu erreichen scheiterten. Hauptproblem für junge Kollegen sei mangelnder Bereitschaft der Kliniken für Teilnahme freizustellen. Immerhin gebe es aber 2 angemeldete und 2 spontan angebotene Vorträge von Nachwuchs-NeurologInnen.

Mathis erbittet sich Verbesserungsvorschläge vom Publikum. Claus regt eine Bekanntmachung im deutschen Ärzteblatt an, muss aber auf entsprechend hohe Kosten verweisen. Schlachter bezweifelt die Wirksamkeit von Zeitungsanzeigen, weil die junge Generation wohl nur über Internet erreichbar sei. Schlachter und Eicke berichten auch, dass Plakataufstellung oder das Auslegen von Flyern bei Kongressen (z.B. DGN in Berlin) nicht erlaubt wurde. Mathis lobt andererseits, dass die Übernahme des Patronats durch die drei Gesellschaften für Klinische Neurophysiologie nie abgelehnt wurde.

Mathis bittet um „Brainstorming“ für die Zukunft und schlägt ein ständiges „Organisations-Team vor, sowie einen erweiterten Arbeitskreis, der z.B die Gestaltung von gesellschaftlichen Events übernehmen könnte, z.B.auch Anmeldungs-,Technik, Caterings-Obliegenheiten. Eine Liste von Hilfwilligen wird angeregt, weil ein bestehendes Kernteam die Hemmungen zur Mithilfe bei neuen „Hilfsorganisatoren“ abbauen könnte. Herr Eicke schlägt einen Kreis von

4-5 Personen im Kernteam und einen offenen Kreis vor, der nach Möglichkeit vorausschauend rekrutiert werden sollte.

Jasper-Grehl berichtet von eigenen Erfahrungen während der Coronazeit das Treffen zu gestalten und plädiert auch für eine Aufteilung der Zuständigkeiten.

Hundsberger mahnt eine Verjüngung des etablierten Kreises an und bittet um mehr Raum für junge Teilnehmer. Schlachter erinnert sich an seine ersten Kontakte und seine Probleme in den „etablierten Kreis“ zu gelangen.

Auckenthaler erinnert daran, dass Prof. G. Bauer seine Assistenten zur aktiven Teilnahme verpflichtete, währenddem die nachfolgende „Chefgeneration“ sich verweigerte (persönliche Animositäten?). Schlachter erwähnt dazu auch eigene Erfahrungen mit Wien.

Hundsberger berichtet von insgesamt positiven Rückmeldungen auch von jungen Neurologen zum Kongress, was von Barbara Mathis aus Pausengesprächen bestätigt wird.

Grehl betont, dass die jetzige Kongressform nach wie vor zeitgemäß sei. Es bestünde bei dem schönen Erfolg mit > 90 Teilnehmern auch keine Notwendigkeit etwas Grundlegendes zu ändern. Im Gegenteil solle die Grundstruktur und damit die familiäre Atmosphäre der Fachtagung erhalten bleiben, weil eine Ausweitung der Teilnehmerzahlen sogar kontraproduktiv sein könnte. Der Verzicht auf Firmensponsoring sei durchaus ein Qualitätsmerkmal und sollte auch im Hinblick auf die Credit-Vergabe hervorgehoben werden.

Jasper-Grehl erwähnt noch, dass sich in der BRD das Prüfungswesen gerade ändere, was für das Kursangebot wichtig werden wird. Sie empfiehlt auch Kontaktaufnahme zu weiteren Gesellschaften wie z.B der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie (DGfE; <http://www.dgfe.org>), welche die Zertifikate der entsprechenden Zusatzqualifikation vergibt.

Kliesch stellt die Inanspruchnahme einer Eventfirma (Neuro vernetzt) zur Diskussion, welche die Gesamtorganisation übernehmen könnte, verweist aber auch auf Kosten, deren Höhe erst erfragt werden müsste.

Mathis verweist auch auf Attraktivität prominenter Kursleiter, wie Prof. S. Noachtar, der ihm gegenüber auch eine Unterstützung der zukünftigen Fachtagungen zugesagt habe.

Die Ortswahl ist kurz Thema. Tegtmeyer gibt zu bedenken, dass Wintersport an Bedeutung für die junge Generation verliere und dies auch berücksichtigt werden müsse.

Abschlussthema von Mathis in den Raum gestellt: Treffen 2024.

Schlachter erklärt sich bereit, die Gestaltung zu übernehmen (Applaus), erbittet aber die Mithilfe der Vorgänger, welche ihm spontan zugesagt wird.

Thematisch würde er auf das Gerüst des „Coronaopfers 2021“ zurückgreifen.

Für Kurse habe er erste Absichtserklärungen, z.B von Noachtar bekommen.

Ort, Hotel noch offen, voraussichtlich aber Damüls oder Gaschurn. Termin voraussichtlich 3.oder 4.Januarwoche.

Zum Schluss Wortmeldungen von Erstteilnehmern. Gardill lobt Klima, Qualität und Niveau der Veranstaltung. Er fühle sich wohl und werde wieder teilnehmen. Dem schließt sich Biehan (Chefarzt) an, der als Erstteilnehmer nur positives sieht und auch seinen Angestellten die Teilnahme empfehlen wird (Applaus).

Herr Schlachter und Herr Mathis danken für das zahlreiche Erscheinen und hoffen, dass 2024 ähnlich erfolgreich sei wird.

Sitzungsschluss 23.30 Uhr

Der Protokollführer

W. Adam